

Zehn Jahre Zuger Wanderwege

Der Verein Zuger Wanderwege, der als Fachorganisation rund 550 Kilometer Wanderwege im Kanton Zug signalisiert und kontrolliert, feiert 2019 seinen zehnten Geburtstag. Neben 18 klassischen und neu entdeckten Wanderungen präsentiert der Verein im nächsten Jahr auch einen Jubiläums Wandertag auf dem Zugerberg.

Kanton Fünf Schneeschuhwanderungen und 13 Wanderungen befinden sich im Jubiläumsprogramm der Zuger Wanderwege für das Jahr 2019. Der eigentliche Startschuss in das Jubiläumsjahr macht eine geführte Schneeschuhwanderung im Toggenburg, Kanton St. Gallen. Wegen der hohen Nachfrage wurde die Anzahl der Schneeschuhwanderungen erhöht. Höhepunkt ist der Jubiläums-Wandertag am 15. Juni auf dem Zugerberg. An diesem Tag stehen nach einem Warm-up mit prominenten Mitwanderer vier verschiedenen Wanderungen, in unterschiedlichen Stärkeklassen, auf dem Programm. Unter anderem wird dann auch der Zugiblubbi mit den Jüngsten auf dem Zugerberg unterwegs sein.

Gegründet von engagierten Zugern

Der Verein Zuger Wanderwege wurde 2009 von engagierten Zugern gegründet, die bereits die Jahre vorher im Auftrag von Zug Tourismus, für die Wanderwege verantwortlich waren. Im Zuge der Professionalisierung wurde damals auch im Kanton Zug, als einer der letzten Kan-



Zuger Wanderwege unterwegs am Wandern in Davos. Kleines Bild: v.l.n.r.: Peter Jossen, Präsident Dachverband Schweizer Wanderwege, Arthur Meier, Präsident Zuger Wanderwege, Alfred Knüsel, Technischer Leiter Zuger Wanderwege.

tone der Schweiz, eine Fachorganisation für die Signalisation und den Unterhalt der Wanderwege gegründet. Trägerverein ist der Verein Zuger Wanderwege, als Präsident amtiert seither Arthur Meier aus Rotkreuz. Zu den wesentlichen Aufgaben des Vereins gehören heute auch die Förderung eines flächendeckenden und sicheren Wanderwegnetzes im Kanton mit einer einheitlichen und lückenlosen Signalisation. Zudem werden als Beitrag zur Gesundheitsförderung geführte Wanderungen mit ausgebildeten

Wanderleitern angeboten. Der Verein leistet dazu pro Jahr rund 5000 Stunden Freiwilligenarbeit.

Jubiläums-Wandertag mit dem Zugiblubbi

Aus Anlass zum 10-jährigen Jubiläum organisiert der Verein Zuger Wanderwege am Samstag 15. Juni 2019 auf dem Zugerberg einen Jubiläums-Wandertag. An diesem Tag werden vier verschiedene Wanderungen angeboten. Die Jubiläumswanderer können aus einer «gemütlichen» einer «anspruchsvolle-

ren» und einer «strengeren» Wanderung auswählen. Für Eltern mit Kindern wandert der Zugiblubbi auf den Spielplatz auf dem Zugerberg. Gestartet wird der Anlass mit einem Warm-up durch prominente Mitwanderer. Der Anlass ist für alle offen, wird durch ausgebildete Wanderleiter der Zuger Wanderwege begleitet und ist gratis.

Jubiläums GV im Casino

Die offizielle Jubiläums Generalversammlung des Vereins Zuger Wanderwege findet am Samstag 23. März

2019 im Casino in Zug statt. Neben den Vereinsmitgliedern werden am Anlass auch Vertreter des Kantons, des eidgenössischen Parlaments, des Dachverbandes Schweizer Wanderwege und der Fachorganisationen der anliegenden Kantone erwartet. Im Festprogramm wird zudem ein Zauberer auftreten. Moderiert wird der Anlass von Marcel Hähni Radio SRF 1. Weitere Informationen zum Jubiläums- und Wanderprogramm 2019 der Zuger Wanderwege finden Sie hier: www.zugewanderwege.ch PD/DK

GLP: Parkplatz-Polemik

Von Stefan W. Huber

Die Parkplätze beherrschen die stadtzuger Politik. Wie ein roter Faden zieht sich das Thema durch die Legislaturen. Jeden Monat ein neuer aufgewärmter Vorstoss, jede Sitzung ein neues altbekanntes Votum. Ein Ende des Parkplatztheaters ist nicht abzusehen.

GLP Die Parkplatzbewirtschaftung ist längst zur Problembewirtschaftung, der Parkplatz zum Perpetuum mobile ideenloser Politik verkommen. Einmal in Gang gesetzt, dreht es sich ständig um sich selbst.

Der Parkplatz bewegt die Gemüter, niemand mag es einen Parkplatz zu suchen, niemand mag es Parkgebühren zu bezahlen. Und doch müssen wir alle uns langsam fragen: Übertreiben wir es nicht? All die Initiativen, Vorstösse, all die Anfragen, Interpellationen, Postulate, Motionen, Kolumnen und Leserbriefe. All das Geld, all die Zeit, Kraft, Energie und Emotion. Was hat uns das Ganze bis heute gebracht? Kein einziges Problem wurde gelöst, im Gegenteil wurden deren Neue zahlreich geschaffen.

Bei der Postplatzinitiative sieht man eine grosse Verschwörung, bei der Parkrauminitiative ahnt man gar finstere Mächte. Man streut Misstrauen, stellt das Funktionieren von Demokratie und Rechtsstaat in Frage und verunsichert die Bevölkerung. Niemand macht das mit Absicht und doch muss ich meine aufrichtige Besorgnis teilen. Alle Parkplätze der Stadt sind es nicht wert, dass wir uns deswegen in die



Stefan W. Huber, Gemeinderat GLP, Stadt Zug. z.Vg.

Haare geraten. Es ist ein Riesenfehler, die Zukunft unserer Stadt auf die Leere von Autoabstellflächen zu reduzieren. Nichts von dem, was Parkplätze versprochen, ist je eingetreten. Mehr und günstigere Parkplätze haben noch keiner einzigen Stadt zu neuer Blüte verholfen.

Die Anziehungskraft einer Stadt hängt nicht von leeren Parkplätzen ab, was eine Stadt attraktiv macht, das befindet sich immer ausserhalb der Parkflächen. Fassen wir uns ein Herz, richten wir unseren Blick endlich weg von den Parkplätzen und Parkuhren, hinauf zum Horizont in die Zukunft. Unsere Stadt braucht nicht mehr, oder günstigere Autoabstellplätze, unsere Stadt braucht Inspiration, Ideen, und -allem voran- andere Prioritäten. www.zg.grunliberale.ch

LESERBRIEF

Zuger Woche vom 5. Dezember 2018: Politalk von Th. Werner

Thomas Werner schreibt in seiner Kolumne, dass die beiden Parteien Christliche Volkspartei (CVP) und die Grün Liberale Partei (GLP) wegen ihrer Fraktionsgemeinschaft einen Linksrutsch im Zuger Kantonsrat verursacht haben. Die CVP eine linke Partei? Das wäre mir neu. Und die GLP ebenfalls! Nur weil die GLP das Wort Grün in ihrem Parteinamen hat, bedeutet dies noch lange nicht, dass sie auch eine linke Partei ist.

Umweltschutz hat nichts, aber auch gar nichts mit Links oder Rechts zu tun. Für die GLP ist Umweltschutz genauso wichtig wie eine starke Wirtschaft - sie bedingen einander. Die Grünliberalen sehen sich als Partei der Mitte, die eine liberale Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik mit einer nachhaltigen Umweltpolitik verbindet.

Fakt ist, dass die SVP durch die Fraktionsgemeinschaft von CVP und GLP weniger Sitze in den kantonsrätlichen 15er-Kommissionen zugeteilt erhält - das schmerzt sicherlich. Aber daraus einen Linksrutsch zu konstruieren, ist schon ziemlich abwegig und weit weg von der Realität. Im Kantonsrat also kein Linksrutsch, sondern eine Stärkung der konstruktiven politischen Mitte. Daniel Stadlin, Zug

Engagement, nicht einfache Rezepte

Von Tabea Zimmermann Gibson

Wie macht man sein eigenes Brot? Man nimmt Mehl, Wasser, Hefe, etwas Salz, vermischt es, lässt es aufgehen, und dann backt man es. Einfach, wunderbar.

ALG Wie wird man glücklich? Auch hier gibt's viele Rezepte. Aber: Ein Leben ist komplizierter als ein Brot. Eine gute Beziehung klappt nicht wegen einfachen Rezepten, sondern dank anhaltendem Engagement. Alle müssen sich konstruktiv eingeben, Kompromisse eingehen und einhalten. Das bildet Vertrauen.

Vertrauen und Engagement sind in jeder Gemeinschaft nötig. Als Konsument, als Stimmbürgerin, als Familienmitglied engagieren wir uns. Unsere Gesellschaft und die Welt entwickeln sich. Wir dürfen somit nicht in unseren alten Mustern und Rollen verharren. Wachstum und Globalisierung haben uns in der Vergangenheit Wohlstand gebracht, heute aber auch eine Klimakrise. Tiefe Steuern haben uns in Zug viele Firmen und Arbeitsplätze gebracht, heute aber hohe Mieten, Mobilitätsprobleme und Sparpakete.

Das kantonale Sparpaket wurde vor zwei Jahren vom Zuger Stimmvolk abgelehnt, weil man wollte, dass man nicht nur spart, sondern auch etwas mehr Steuern bezahlt. Seither ist in ganz vielen Bereichen und bei vielen Organisationen massiv gespart worden. Der versprochene



Tabea Zimmermann Gibson, Co-Präsidentin Alternative-die Grünen Stadt Zug

Kompromiss aber gilt nicht mehr. Der Regierungsrat und die Mehrheit des Kantonsrates haben den Volksentscheid hintergangen, auf eine Steuererhöhung verzichtet. Gegen Treu und Glauben zu verstossen schadet dem Vertrauen, das jede Gesellschaft braucht, speziell eine direkte Demokratie.

Vertrauensverlust führt zu schwindendem Engagement. Dies können wir uns nicht leisten. Die grossen Herausforderungen unserer Zeit wie Globalisierung, Migration und Klimakrise können nicht mit einfachen Rezepten gelöst werden oder indem man den Kopf in den Sand steckt. Wir brauchen alle Menschen mit ihren verschiedenen Erfahrungen bei der Entwicklung unserer Zukunft. Wir brauchen das Engagement aller und die Bereitschaft neue, noch unbekannte Lösungswege zu gehen.